Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg.
Reklamezeile 70 Pfg.
Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 28. Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 13 — Samstag, den 31. Januar 1920 — 36 Jahrgang

Der Kurssturz der Mark.

Von einer dem Reichsfinanzministerium nahe stehenden Seite wird der „Nationalzeitung" über den Kurssturz der Mark folgendes mitgeteilt: Die Lage des Devisenmarktes ist durch die starke Entwertung, die die Reichsmark in den letzten Tagen an den neutralen Plätzen erfahren hat, und infolge der Nachfrage nach Auslandsdevisen inDeutschland selbst überaus kritisch geworden. Die jetzige Situation ist zum erheblichen Teile dadurch entstanden, daß die Guthaben, die Deutsche im Auslande durch Warenexporte und auf andere Weise gewonnen hatten, nicht der Gesamtwirtschaft dienstbar gemacht werden, was man zum Teil mit der Steuerflucht zu erklären hat, zum Teil damit, daß deutsche Firmen diese Guthaben zur Deckung bestehender oder späterer Verpflichtungen sich reserviert haben. Man wird daher nach Mitteln suchen müssen, diese Auslandsguthaben den Zwecken der Gesamtwirtschaft nutzbar zu machen. Wie es scheint, hat das Reichsfinanzministerium die Absicht, zu diesem Zwecke die Devisenordnung in irgend einer Form wieder aufleben zu lassen. Die ständige Valutakommission wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen. Der Kurssturz, den neben der Reichsmark auch der französische Frank und das englische Pfund (wenn auch nicht in so scharfem Maße, wie die Reichsmark) erfahren haben, deutet darauf hin, daß die Ordnung der Devisenverhältnisse nicht nur eine deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit ist. Es ist daher zu hoffen, daß die von Angehörigen verschiedener Länder an ihre Regierung gerichtete Mahnung, so schnell wie möglich eine internationale Valutakonferenz einzuberufen, nunmehr auf fruchtbaren Boden fallen wird.

Zum Valutasturz infolge der Jagd nach ausländischen Devisen schreibt die „Frkft. Ztg." „Es muß sofort etwas geschehen. Ueber das „Wie" müssen sich die Berliner Zentralstellen schlüssig werden. Ihnen stehen ja die Mitglieder der z. Z. tagenden Valutakommission zur Verfügung. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese das bei einem Teil ihrer Mitglieder vorhandene eigene materielle Interesse zu Gunsten der Allgemeinheit zurückstellen wird. Denn nachgerade machen auch diejenigen ernsthaften Kreise, die aus dem freien Devisenhandel Riesengewinne erzielen, kein Hehl daraus, daß es so nicht weitergehen kann. Es graut ihnen vor ihren Gewinnen. Leider etwas spät." Nicht die Arbeit ist es, die uns allein retten kann, nicht die sechs- und achtstündige Arbeitszeit hindern unsern Aufstieg, sondern weit mehr die Börsenjobber sind es, die rücksichtslos ihre eigenen Interessen verfolgen und Deutschlands Ruin herbeiführen.

* * *

Das Märchen vom Staatsbankerott.

In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte, die von einer Einstellung der Zahlungen des Reiches wissen wollen. Der „Lokalanzeiger" wird von kompetenter Seite zu der Versicherung ermächtigt, daß alle Gerüchte von einer Einstellung des Zinsendienstes der Reichs- und Kriegsanleihen, sowie der bundesstaatlichen Anleihen völlig aus der Luft gegriffen sind.

Aufruf der Bergarbeiterverbände.

Die vier Bergarbeiterverbände erlassen folgenden Aufruf an die Mitglieder des Ruhrreviers: Kameraden! Wieder einmal sind unlautere Elemente am Werke, um Euch zur Arbeitsniederlegung oder vorzeitigen Entfernung von der Arbeitsstätte zu veranlassen. Fanatische Anhänger des Bolschewismus und der Kommunisten glauben Euch dazu benutzen zu können, die jetzige Regierung zu stürzen, und nicht danach zu fragen, wenn als Folge dieser Bestrebungen Not und Elend über Euch und Eure Familien hereinbrechen würde. Eure Delegierten, von Eurem Vertrauen getragen, haben auf den Tagungen der Bergarbeiterverbände auch dieses erkannt und mit gewaltiger Mehrheit ihre Entscheidung dahingehend getroffen, daß ein Bergarbeiterstreik für eine Arbeitsverkürzung ohne die notwendigen technischen Voraussetzungen das ganze Volk und damit auch Euch dem Elend preisgibt, den Zusammenbruch des Staatsgebäudes herbeiführt. Not und entsetzliches Elend würden die Folgen sein. Seid deshalb in den nächsten Tagen auf der Hut. Laßt Euch nicht von unverantwortlichen Menschen hinreißen, ihren Worten Folge zu leisten. Sagt ihnen offen, was ihr von ihnen haltet. Das Recht und die Vernunft sind auf Eurer Seite. Es sind die Schrittmacher der Reaktion von rechts und links. Die Sechsstundenschicht kann nur, wenn die nötigen technischen Einrichtungen dazu getroffen und sie international zur Einführung gelangt, Bestand haben. Gewaltsame Einführung der Sechsstundenschicht bedeutet die Gefahr einer zwangsweise verlängerten Arbeitszeit im Bergbau. Streik und Arbeitsniederlegung während der Tarifverhandlungen heißt die bedeutenden Lohnerhöhungen ablehnen, die schon vereinbart sind. Eine Verschlechterung Eurer Lage würde dadurch eintreten. Spartakisten und allen Arbeiterfeinden würdet Ihr dadurch den Rücken stärken und deren Macht, die schon oft unheilvoll war, noch vermehren. Denkt an Eure Arbeitsbrüder in den anderen Industrien. Ohne Kohle, kein Gas, keine elektrische Kraft, keine Arbeit auf Werken und Hütten, die Eisenbahn würde stillstehen und jegliche Zufuhr ausbleiben. So wollen es die, die Euch wieder aufzuputschen versuchen. Fanatischer Haß gegen die bestehende Regierung leitet sie, und Haß macht blind. Jetzt einen Bergarbeiterstreik, und die Mauern des demokratischen Staatsgebäudes wanken, sie stürzen ein und unter ihren Trümmern würden alle die Errungenschaften der letzten Jahre begraben. Denkt daran, Kameraden, daß wir Bergarbeiter nicht allein in Deutschland Brot und Arbeit brauchen. Laßt es nicht dazu kommen, daß aus Deutschland nicht ein zweites Oesterreich wird. Denkt an das sterbende Wien. Gedenket Eurer Familien. Die Beschlüsse der Generalversammlungen und Konferenzen der Bergarbeiterverbände müssen für die organisierten Bergarbeiter Wegweiser sein. Keine gewaltsame Einführung der Sechsstundenschicht, kein Streik in der jetzigen Zeit! Wer die Parole der Organisation befolgt, wird gut fahren; wer dagegen handelt, ist ein disziplinloser Gewerkschaftler und versündigt sich an der Volksgemeinschaft. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.

Vorkehrungen gegen Unruhen im Ruhrbergbau.

Regierungskommissar Severing richtet einen Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrbezirks, in dem er zunächst einen Ueberblick über die durch Kohlenmangel hervorgerufene Notlage im Reiche gibt. Anschließend an den Entschluß der Gewerkschaften, daß von einer Verkürzung der Schichtzeit vor einer internationalen Regelung der Frage keine Rede sein könne, betont der Regierungskommissar, daß die Regierung mit unnachsichtlicher Strenge gegen alle vorgehen werde, die trotz der Notlage des Volkes die Kohlenförderung zu unterbinden drohen. Er warnt die Bergarbeiter vor jedem Versuch, die Einführung der Sechsstundenschicht zu erzwingen. Ein Streik sei von vornherein aussichtslos, da mit Teilnehmern eines wilden Streiks nicht verhandelt würde und den alten Bergarbeitern erworbene Rechte, z. B. Gewährung von Ferien verloren gingen. Passive Resistenz werde mit Aussperrung beantwortet. Eine erzwungene Ausfahrt nach sechsstündiger Schicht, die sogenannte direkte Aktion habe für die Anführer sofortige Verhaftung und schwere Strafe zur Folge. Eine Anfahrt werde nur wieder für den zugelassen, der sich für Leistung der siebenstündigen Schicht bereit erklärt. Die Regierung schütze die Urheber wilder Streikbewegungen vor Maßregelungen nicht mehr, im Gegenteil, sie behalte sich schärfste Maßnahmen gegen die Störenfriede vor.

Scharfes Durchgreifen gegen die Streikhetzer.

Münster, 30. Januar. Nachdem zahlreiche Belegschaftsversammlungen von den Hetzern zu radikaler Propaganda ausgenutzt und andere Versammlungen, deren Leitung in den Händen besonnener Arbeiter lag, gesprengt worden sind, hat der Militärbefehlshaber in Gemeinschaft mit dem Regierungskommissar Belegschaftsversammlungen bis auf weiteres gänzlich verboten. Auf die politischen Parteien ist, wie es in der Bekanntmachung heißt, einzuwirken, freiwillig von der Abhaltung öffentlicher Versammlungen im Bereiche des Wehrkreisgebietes Abstand zu nehmen. Streikpostenstehen ist verboten, Streikausschüsse oder Streikleitungen sind aufzuheben. Arbeiter, die der Aufforderung zur Leistung der Notstandsarbeiten keine Folge leisten, sind sofort zur Anzeige zu bringen, gegebenenfalls in Haft zu nehmen. Wer zur Verweigerung der Notstandsarbeiten auffordert, ist ebenfalls zu verhaften.

Einzug von Reichswehrtruppen in Remscheid.

Mittwoch vormittag ist das Reichswehrsturmbataillon „Feldmarschall Hindenburg" mit einer Maschinengewehrkompagnie in Remscheid eingerückt, um nach der Mitteilung des militärischen Befehlshabers die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Durchführung der von der Reichsregierung angeordneten Maßnahmen sicherzustellen. Der Einmarsch der Truppen vollzog sich in aller Ruhe.

*

Schließung des Bremer Vulkan.

Nach dem „Berl. Lokalanz." muß der Bremer Vulkan wegen Kohlenmangels sein Werk bis auf weiteres schließen.

Die Einstellung Arbeitswilliger bei den Eisenbahnwerkstätten.

Bis zum Mittag des ersten Tages, an dem sich die Arbeiter der wegen passiver Resistenz der Arbeiter geschlossenen Eisenbahnwerkstätten zur Einstellung unter den neuen Arbeitsbedingungen melden durften, hatten sich bei jeder der geschlossenen Berliner und Breslauer Werkstätten, sowie in Nied, bereits mehrere Hunderte von Arbeitern gemeldet. In Sebaldsbrück lagen 70 Meldungen vor. Aus einigen Bezirken fehlen noch Nachrichten. In Salbke (Magdeburg) und Jena hatten die radikalen Elemente besondere Vorkehrungen getroffen, um die auch hier zahlreichen arbeitswilligen Arbeiter an der Meldung zu verhindern. Für ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen ist überall gesorgt.

Lokales.

Die Eingemeindungsfrage im Gemeinderat.

§ Annen, 31. Jan. (Gemeinderatssitzung.) In der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Boettcher getätigten Gemeinderatssitzung gelangte außer der Tagesordnung ein Dringlichkeitsantrag der Lehrerschaft zur Vorlage. Da derselbe aber erst ½ Stunde vor der Sitzung eingereicht war, wurde von einer Beratung darüber vorläufig Abstand genommen.

Ein zweiter Antrag außer der Tagesordnung des Herrn Schulte, Mitglied des Kollegiums, betraf die Fortschaffung der Geschütze vom Denkmal auf dem Marktplatz. Schon vor langer Zeit sei der Beschluß gefaßt, die Geschütze zu entfernen, aber die Mordinstrumente! ständen da immer noch. Der Vorsitzende, Herr Amtmann Boettcher, machte darauf aufmerksam, daß der Landwehr- und Kriegerverein gegen die Fortschaffung der Geschütze eine Beschwerde bei der Landesregierung eingereicht habe, ein Bescheid darauf stehe jedoch noch aus. Herr Küch versteht es nicht, warum man die Beschlüsse der Gemeidevertretung illusorisch mache, es liege kein Anlaß vor, den Beschluß nicht zur Ausführung zu bringen, während Herr Grünewald die Fortschaffung fordert, „um uns nicht lächerlich zu machen". — Herr Bonnermann empört sich über den Ausdruck Mordinstrumente. Jedes Kind wisse, daß es keine Mordinstrumente seien, sondern eine Ehrenbezeugung für die Gefallenen von 1870/71 bedeuteten. Auch Herr Reermann protestiert gegen den Ausdruck Mordinstrumente. Was der Soldat zur Rettung des Vaterlandes im Kriege tue, sei kein Mord; die Kanonen seien Instrumente zur Verteidigung des Vaterlandes, somit ein Symbol des Krieges, und so lange sich die Völker noch bekriegen, würde man derartige Instrumente auch wohl noch gebrauchen müssen. Herr Küch bleibt bei der sofortigen Entfernung, um damit den Haß gegen den Krieg zum Ausdruck zu bringen, während Herr Bruns sich eine andere Ehrung der Gefallenen denkt in Form einer Unterstützung der Krieger und deren Witwen und Waisen. Nachdem noch Herr Lönne dafür plaidiert, die Geschütze nicht Hals über Kopf zu beseitigen und erst den Beschluß der Landesregierung abzuwarten, wurde der Antrag Schulte auf sofortige Entfernung mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen. —

Hiernach wird in die Tagesordnung eingetreten und zu Punkt 1 derselben die Einfriedigung des Schulplatzes an der Borbachschule genehmigt.

* * *

Sodann gelangte Punkt 2 der Tagesordnung: Antrag des Magistrats der Stadt Witten auf Vereinigung der Gemeinde Annen mit der Stadt Witten zur Beratung. Zu dem Antrag bemerkt der Herr Vorsitzende, daß es sich hier um die Zukunft Annens handele. Witten wisse genau, daß kleine Gemeinden als eine Folge des Krieges künftig in finanzielle Schwierigkeiten gerieten, was wohl bis jetzt bei uns nicht der Fall. Annen sei eine Fabrikstadt und von der Industrie als beste Steuerzahler abhängig, ob es aber bei einem möglichen Niedergange der Industrie auch in Zukunft bei den jetzigen guten Verhältnissen sein Bewenden haben würde, sei fraglich, besonders, da bei den künftigen Zuschüssen des Reiches noch ein ganz erhebliches Soll zu decken bleibe, so daß wir demnächst nicht unter 300 Proz. an Zuschlägen fortkommen würden. Wenn keine prinzipielle Ablehnung des Antrages erfolge, so schlage er vor, eine Besprechung mit Witten einzuleiten, um zu hören, welche Vorteile Witten böte.

Herr Lehrer Reermann erklärt sich für völlige Ablehnung des Antrages Witten. Da Witten von Annen sozusagen eingekeilt und Annen an Flächenraum fast doppelt so groß sei als Witten, sei das Bestreben Wittens nach mehr Raum und Luft wohl zu verstehen. Mit der Eingemeindung nach Witten würde aber Annen seine Selbständigkeit verlieren und die Annener über das Wohl und Wehe der Gemeinde kaum noch einen Einfluß haben; da sie die Abwickelung ihrer Angelegenheiten nicht mehr auf dem Amte in Annen zu bewirken hätten, würde der Zug der Bewohner sich nach Witten richten und die Bewohner im Ardey, Borbach usw. sich kaum in Annen noch sehen lassen, der Geschäftsverkehr den Gewerbetreibenden somit entzogen werden. Auch in steuerlicher Hinsicht sei die Eingemeindung nicht zu empfehlen, Witten stände in finanzieller Beziehung viel schlechter als Annen und dazu habe Witten noch ein großes Rathaus zu bauen, wozu dann auch wir beizutragen hätten. Da auch sämtliche wirtschaftlichen Vereinigungen sich gegen die Eingemeindung ausgesprochen, beharre er auf seinem Standpunkt, den Antrag nicht anzunehmen, sondern abzulehnen. Herr Küch meint, die ganze Sache müsse geprüft werden, ob wir dabei gewönnen oder verlören. Man dürfe sich Witten nicht bedingungslos an den Hals werfen, aber auch nicht ablehnen; man möge von Witten hören, was es wolle und was es böte. Er schlage vor, einen Ausschuß zu bilden und zwar zur einen Hälfte aus Freunden und zur andern Hälfte aus Gegnern der Eingemeindung.

Herr Schlischo bemerkt u. a., nach seiner Meinung gehe Witten von der Voraussetzung aus, in uns ein brauchbares Glied im Punkte der Steuerzahlung zu erlangen. Man wisse ja noch nicht, wie sich die Verhältnisse später in dieser Beziehung gestalten würden, was wir z. B. künftig als Kostgänger des Staates von diesem an Steuerzuschüssen zu erwarten hätten. Witten sei in bedrängter räumlicher Lage und sieht die Entwickelung unserer Industrie voraus, deshalb will es uns haben. Redner ist für eine Eingemeindung Rüdinghausens, vorausgesetzt, daß Rüdinghausen uns jetzt noch haben wolle. Damals sei ein diesbezüglicher Antrag Rüdinghausens leider abgelehnt worden. Herr Lönne spricht sich, um Nachteile und Vorteile der Eingemeindung zu prüfen, für eine Eingemeindungskommission aus und auch Herr Bruns stellt sich auf den Standpunkt des Herrn Küch, einen Ausschuß zu bilden, welchen Standpunkt auch Herr Grünewald teilt. Darauf wird der Antrag Küch, einen Ausschuß zu bilden und mit Witten in unverbindliche Besprechung einzutreten, mit 11 gegen 3 Stimmen angenommen.

* * *

Hiernach gelangen die Punkte 3—23 zur Erledigung. Die Gebühren des Desinfektors Lenke werden um 50 Prozent erhöht. Die Verlegung der Bedürfnisanstalt an der Wittenerstraße wird der Baukommission überwiesen. Eine Aktie der Gasanstalt von 150 ℳ wird übernommen. Das Gehalt des Bürohülfsarbeiters Koch wird um 1200 Mark jährlich erhöht. Der Anschluß der verlängerten Friedrichstraße an die Müllabfuhr genehmigt. Die Müllabfuhr von bisher 60 Pfg. auf den Raum wird vom 1. Januar 1920 ab auf 1,20 ℳ erhöht. (Die Selbstkosten der Gemeinde betragen pro Raum 1,87 ℳ.) Das Gehalt der wissenschaftlichen Hülfslehrer Dr. phil. Ahrens und Poxleitner an der Mittelschule wird um je 300 ℳ pro Monat erhöht. Die Zurücksetzung der Hecke an der südlichen Seite des Friedhofes findet Genehmigung, ebenso die Uebernahme der Kinderhorte auf den Kommunal-Etat, sowie die Reparatur und Erneuerung der Fenstervorhänge in den Schulgebäuden, die Beschaffung eines Schrankes für das Wettkampfbanner des Ortsausschusses für Jugendpflege dagegen Ablehnung. Gegen die Abnahme der Jahresrechnung der Sparkasse und des Reservefonds derselben für 1918 fand sich nichts zu erinnern, da Aufsichtsrat die Kasse geprüft und richtig befunden. Die Gebühren für den Armenarzt Dr. Richter wurden von Mk.

1200 auf 2400 erhöht. Die endgültige Anstellung des Polizeiwachtmeisters Eversberg, des Sparkassenbuchhalters Schnittger und des Verwaltungsassistenten Schmiehoff fanden Genehmigung, ebenso eine Teuerungszulage des ehemaligen Kassengehilfen Bierhoff, desgl. verschiedene andere Beihülfe-Gesuche. In den Ausschuß für Mietszinserhöhungen wurden 10 Mitglieder gewählt und zwar 3 für den Haus- und Grundbesitzerverein und 3 für den Mieterschutzverband, sowie je 2 aus Hausbesitzern und Mietern bestehend, die keinem Vereine angehören.

Außerhalb der Tagesordnung brachte Herr Küch noch eine Mehlgeschichte zur Sprache, wonach im Kreise Hörde 2000 Ztr. Mehl auf Schleichwegen verschwunden sein sollen. Die Angelegenheit fand jedoch dadurch Aufklärung, daß es sich hier um eine notwendige Maßnahme handelte, indem Lagerhalter den Bäckern markenfreies Mehl zur Verfügung stellten. Ferner kamen noch Klagen über schlechte Wege zur Erörterung. Die Angelegenheit ist aber bereits in Fluß gebracht u. für Abhilfe wird gesorgt werden, sobald nur das nötige Material zu beschaffen ist. Die Pflasterung der Bahnhofstraße wurde bei dieser Gelegenheit ebenfalls in nahe Aussicht gestellt und dabei betont, daß dieses schon zu Friedenszeiten hätte erfolgen können, aber um einen lumpigen Zuschuß von 2000 Mark sei die Pflasterung damals abgelehnt worden, während die Kosten sich in Zukunft wohl auf etwa 30 000 ℳ stellen würden.

* * *

§ Annen, 31. Januar. (Paketverkehr mit Amerika.) Von jetzt an sind auch Postfrachtstücke bis 5 Klgr. nach den Vereinigten Staaten von Amerika durch Vermittelung von Spediteuren in Bremen und Hamburg zugelassen. Damit ist u. a. die Möglichkeit gegeben, derartige Pakete wieder unter Wertangabe zu versenden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

§ Annen, 31. Jan. (100 prozentige Gütertariferhöhung.) Die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz haben mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben infolge der Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter und aller Materialienpreise beschlossen, zum 1. März 1920 eine allgemeine Erhöhung des Güter- und Tiertarifs auf 100 Prozent eintreten zu lassen. Die dringende Notwendigkeit, die Erhöhung sofort durchzuführen, hat die Regierungen gezwungen, auch diesmal wieder die Form der prozentualen Tariferhöhung zu wählen. Die ständige Tarif-Kommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten sind mit der systematischen Einarbeitung der seit Kriegsbeginn eingetretenen Tariferhöhungen der Güter- und Tiertarife beschäftigt. Auch eine Erhöhung der Personentarife ist grundsätzlich beschlossen worden. Ueber das Maß der Erhöhung und den Zeitpunkt ihrer Durchführung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

— (Auch die Postgebühren sollen abermals erhöht werden.) Der überaus traurige finanzielle Stand unseres staatlichen Postwesens wird sich in einem Defizit von mindestens einer Milliarde Mark für das Rechnungsjahr 1920 dartun. Diese riesenhafte Unterbilanz geht über das hinaus, was der Postetat für 1919 an Einnahmen überhaupt voraussieht. Es sind aber nicht allein die 150 Prozent Zuschlag der Teuerungsbeihilfen, die diese katastrophale Unterbilanz heraufbeschworen haben. Die Ursachen liegen vielmehr in dem sprunghaften Steigen aller Materialpreise. Die Steigerung beträgt, an den Preisen von 1914 und denen vom 1. Januar 1920 verglichen: für Bahnpostwagen 280 Proz., für Telegraphenapparate 300 bis 1000, Eisendraht 1939, Briefkasten 384, Bindfaden 1488, Bauarbeiterlöhne 270—667 Prozent. Seit dem 1. Januar 1920 sind inzwischen die Preise weiter gestiegen. Die Erhöhung von 100 Prozent der Friedenspreise, die am 1. Oktober auf die sämtlichen Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren erfolgt ist, reicht bei weitem nicht mehr aus, um die Kosten zu decken. Es sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, um die unbedingt notwendige Erhöhung der Taxen zu ermitteln.

— (Lotterie.) Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Einlösung der Lose zur 2. Classe 15. (241.) Lotterie bis zum 6. Februar geschehen muß.

§ Annen, 31. Januar. (Den Heldentod fürs Vaterland) starb von hier am 29. April 1918 der Unteroffizier Paul Krüger im Reserve-Inf.-Regt. No. 202. Ein kürzlich heimgekehrter Kriegsgefangener hatte die Erkennungsmarke des Gefallenen nach Berlin an das Zentral-Nachweise-Büro für Gefallene gesandt und dazu mitgeteilt, daß bei Aufräumungsarbeiten eine Kriegsgefangenen-Kompagnie den Unteroffizier Paul Krüger bei Festubert-Gorre beerdigt habe. Ehre seinem Andenken!

— (Die deutsche demokratische Partei) hält morgen abend bei Senft ihre Jahresversammlung ab. Siehe Inserat.

* Annen, 31. Jan. (Der Haus- u. Grundbesitzerverein) hält am Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr im Saale des Wirtes Wulhorst eine Versammlung ab, zu der alle Haus- und Grundbesitzer, nicht bloß die Mitglieder, dringend eingeladen werden. Herr Schnieber aus Münster, Vorsitzender des Verbandes der Haus- u. Grundbesitzervereine, wird über verschiedene aktuelle Fragen einen Vortrag halten; insbesondere wird der Erlaß des Wohlfahrtsministers Stegerwald betreffend Mietszinssteigerung eine gründliche Beleuchtung erfahren. Kein Hausbesitzer darf fehlen. (Siehe auch Inserat.)

* Annen, 31. Jan. (Zentrumspartei.) Sonntag, den 1. Februar, findet nachm. 4½ Uhr im Saale des Wirtes R. Lenk eine sehr wichtige Versammlung der eingeschriebenen Mitglieder der Zentrumspartei des Bezirks Annen statt. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen. (Näheres im Inserat der heut. Nr. d. Ztg.)

— (Der Preismaskenball des Theatervereins „Freundschaft") findet morgen nachmittag im Helleschen Saale statt. An vielseitigen und originellen Ueberraschungen, die mit einer solchen Veranstaltung verbunden sind, wird es natürlich nicht fehlen. Auf das ausführliche Inserat in der vor. Nr. wird besonders hingewiesen.

— (Der Arbeiter-Theaterverein „Vorwärts" veranstaltet Sonntag im Lokale Richter einen Theaterabend mit abwechselungsvollem Programm. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Versammlungen) halten morgen ab die Vereinigung Kriegsbeschädigter und der Ballspielverein. Näheres besagen die Inserate in der vor. Nummer.

— **(Zahlungstermine) Die Auszahlung der Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten findet für Annen am 2. Februar 1920 im Lokale Prünte, Wittenerstr. 5 nachmittags von 2¼ Uhr an statt.**

§ Rüdinghausen, 31. Januar. (Der hiesige Mieterschutzverein) hält morgen vormittag im Lokale des Herrn Böker eine Versammlung ab. Siehe Inserat in heut. Nr.

§ Rüdinghausen, 31. Jan. (Zahlungstermin für Invaliden, Witwen und Waisen 3. Februar 2¼ Uhr bei Borstel, Rüdinghausen.

Ende, desgleichen 3. Februar 2¾ Uhr bei Becker, Auf dem Schnee.

Kruckel, 31. Jan. (Wegen einer Beschädigung der Fördermaschine) ist die Belegschaft der Zeche „Wiendahlsbank" um etwa 400 Mann verringert worden.

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 30. Januar. (Wieder ein Raubanfall.) Als der Lohnbursche der Firma Müller zur Auslöhnung mit einem Betrage von 8000 Mk. auf dem Wege zu einer auswärts arbeitenden Kolonne die Königsallee passierte, wurde er von zwei Straßenräubern erfaßt, die ihm mit Gewalt die Lohnsumme fortnahmen und dann eiligst verschwanden. Bei dem Kampfe erlitt der Bursche Kratzwunden im Gesicht.

Buer, 30. Januar. (Verhaftung eines Mörders.) In einer Tonziegelei zwischen Bismarck und Buer-Erle wurde der Arbeiter Lewandowski verhaftet, der in Ostpreußen einen Bauern erschlagen und sich auch sonst schwerer Verbrechen gegen das Eigentum und die öffentliche Sicherheit schuldig gemacht hat.

Buer, 30. Jan. (Kampf mit Hofesräubern.) Der zwanzigjährige Landwirtssohn Lochthows in Buer-Rossa geriet während eines Patrouillenganges, den er nachts als Mitglied der Bauernwehr unternahm, in einen Kampf mit einer mehrköpfigen Räuberbande, die im Begriff war, das Gehöft des Landwirts Sellherst auszuplündern. Es wurden beiderseits Schüsse gewechselt. Einer der Räuber, der Bergmann Moryson, wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Auch Lochthows erlitt erhebliche Schußverletzungen, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten. Zwei der beteiligten Räuber konnten verhaftet werden.

Herne, 29. Januar. (Vatermord.) Einer Meldung der „Herner Zeitung" zufolge, ist der Mord an dem Güterbodenwärter Ewert aufgeklärt. Bei einem Familienzwist hat der Sohn Paul mit einem Dolchmesser seinen Vater erstochen. Der Mörder, der ein Geständnis abgelegt hat, wurde verhaftet.

Zu dem Morde wird weiter berichtet: Am vergangenen Sonntag abend gegen 6 Uhr zankte E. sich mit seiner Frau; er soll schließlich die Pfanne ergriffen haben und gegen seine Frau tätlich vorgegangen sein. In diesem Augenblick kam der Sohn Paul hinzu, gegen den sich nun der Vater wandte, während die Mutter in ein Zimmer flüchtete. Paul griff jetzt blindlings zu einem in der Tasche verborgenen dolchartigen Messer und stach auf den Vater ein, der schließlich zu Boden stürzte. Dann begab sich Paul zu seiner ohnmächtigen Mutter, die er aufs Sofa bettete. Wie er darauf wieder zu seinem Vater ging, war dieser bereits tot. Er zwängte jetzt die Leiche in einen Schließkorb, den er zunächst in den Keller brachte. Montags kaufte er zwei Schlösser und Draht, verschnürte und verschloß den Korb, den er dann mit Hilfe seines Bruders Otto, den er in alles eingeweiht hatte, auf der Straßenbahn nach Horsthausen brachte, wo sie am Kanal ausstiegen. Sie schleppten den Korb dann bis zur zweiten Kanalbrücke und stürzten ihn dort ins Wasser. An der Schleuse 7 bei Pöppinghausen ist der Korb gefunden worden. Die beiden Brüder wurden in Untersuchungshaft genommen.

Aplerbeck, 30. Januar. (Der Wasserdurchbruch auf der Zeche „Schürbank".) Auf Zeche „Schürbank und Charlottenburg" ereignete sich am Montag, wie schon berichtet, ein schwerer Unglücksfall, der die Zeche wohl für längere Zeit stillegen wird. Nachdem vor 14 Tagen schon ein großer Wasserdurchbruch im westlichen Grubenfelde erfolgte, der nur mit großer Mühe beseitigt werden konnte, brach Montag Abend, nachdem zum ersten Male wieder die Nachtschicht angefahren war, abermals der errichtete Damm. Das herabströmende Wasser setzte die unterste Sohle mit dem Sumpf und den anliegenden Schachtanlagen vollständig unter Wasser, sodaß die Pumpen der Wassermengen nicht mehr Herr werden konnten. Die Förderung wurde hierdurch stillgelegt, sodaß die gesamte Nachtschicht, 96 Mann, vom Tage abgeschnitten wurden. Nach 10 stündiger mühsamer Arbeit gelang es, wie gemeldet, alle zu retten. Die ganze Belegschaft wurde auf die umliegenden Zechen verteilt. Das Unglück ist infolge eines Bruches im Deckgebirge entstanden, durch den das Wasser, das sich im Emscherflußgebiet während der langen Regenperiode in den Mergelspalten angesammelt hat, ungehindert seinen Lauf ins Carbongebirge nehmen konnte. Bei unserer heutigen Kohlennot wird sich der Kohlenausfall, der hierdurch entsteht, empfindlich bemerkbar machen. — Das „Hörder Volksbl." meldet weiter: Der Stallknecht W. Brüser, der bereits von dem ersten Anprall der entfesselten Wassermassen zu Boden geschleudert und mit fortgerissen wurde, wurde ein Opfer des Unglücks. Er ertrank in den Fluten und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Zeche ist durch den schweren Unfall, der einen unübersehbaren u. auf mindestens eine halbe Million geschätzten Schaden im Gefolge hat, gezwungen, den Betrieb für zunächst 14 Tage ruhen zu lassen. Die Arbeiten, das Wasser aus den Stollen zu entfernen, sind umso schwieriger, als die Wasserhaltungsmaschinen und der Pumpbetrieb versagen, sodaß das Wasser mittels Kübel, die mit dem Förderkorb tiefgebracht werden, durch den Förderschacht nach oben geschafft werden muß.

Aus aller Welt.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 30. Jan. In der vorvergangenen Nacht fuhr der D-Zug 4 in der Nähe von Czersk bei Konitz auf einen Militärtransportzug. Wie das „Schneidemühler Tagebl." meldet, werden bis jetzt 9 Tote u. 17 Verwundete gezählt. Die Verwundeten wurden in das Militärlazarett Schneidemühl gebracht. Einzelheiten fehlen noch.

— Kaisersgeburtstag in Amerongen. Wie der „Nieuwe Rotterd. Cour." meldet, sind dem ehemaligen Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages viele Telegramme aus Deutschland und zahlreiche Blumenspenden zugegangen. Im Schloß Amerongen wurde ein Festessen veranstaltet.

Neueste Nachrichten.

Neues Kreditabkommen zugunsten Deutschlands.

Haag, 31. Januar. Der „N. R. T." erfährt, daß über ein Kreditabkommen entsprechend dem Vorbild des holländisch-deutschen Revolving-Credit gegenwärtig verhandelt wird. Danach würde es sich um die Gewährung eines von Staat zu Staat zu gewährenden Kredits auf längere Dauer unter Garantie einer deutschen Treuhandgesellschaft handeln, die wahrscheinlich mit der für Holland zu bildenden verbunden sein wird.

Anziehen des Markkurses.

Berlin, 31. Januar. Die an der Börse eingegangenen Nachrichten melden eine Erhöhung des Markkurses. So wurde gestern die Mark in Zürich mit 7, in Amsterdam mit 3 und in Stockholm mit 6,10 notiert.

Gegen die Goldmünzenaufkäufer.

Berlin, 31. Jan. Wie verlautet, wird dem umfangreichen Schiebergewerbe in Goldmünzen das Handwerk gelegt werden. Der illegitime Goldhandel war schon während des Krieges verboten, und soll jetzt aufs neue untersagt werden. Gesetzliche Maßnahmen sind in Vorbereitung u. werden noch die Nationalversammlung beschäftigen. Gegen die Goldmünzenhändler wird strafrechtlich vorgegangen werden.

Das Befinden Erzbergers.

Berlin, 30. Jan. Prof. Dr. Plesch erklärte gestern nachmittag nach seinem Besuch beim Reichsfinanzminister Erzberger, der Krankheitszustand sei als absolut normal zu bezeichnen. Temperatur 36,4, Puls 38. Die Körperfunktionen sind tadellos. Die Kräfte haben sich gehoben. Es besteht die Hoffnung, daß Minister Erzberger seine Tätigkeit bald wieder aufnehmen kann.

Der Urheber des Eisenbahnunglücks bei Schneidemühl verhaftet

Verbrecherischer Anschlag dreier Arbeiter.

Schneidemühl, 31. Januar. Vorgestern wurde der Arbeiter Otto Perleberg von hier, der erst in diesem Monat aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen war, unter dem Verdachte, den Eisenbahnanschlag bei Stöwen verübt zu haben, verhaftet. Nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen, gestand er, wie das Schneidemühler Tageblatt meldet, das Verbrechen gemeinsam mit zwei Russen, auf die noch gefahndet wird, verübt zu haben.

Briefkasten.

Herrn G. S. hier. Die Saatbohnen werden Sie, wenn sie nicht allzu lange der Feuchtigkeit ausgesetzt waren, zum Pflanzen verwenden können Machen Sie doch die Probe aufs Exempel, indem Sie durch Anpflanzen einiger Bohnen deren Keimfähigkeit leicht feststellen können.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Past. Brasse.
11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pastor Müller. Abends 8 Uhr: Kirchenkonzert.
Mittwoch abend 6 Uhr Bibelstunde im Pflegehause.
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshause: Pastor Müller.

Zuckooh Crême

die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste für Gesicht und Hände, ist wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Nur: Zuckooh-Crême fetthaltig (für trockne und spröde Haut) und Zuckooh-Elite-Crême, die Königin aller Schönheitscrêmen (für ganz verwöhnten Geschmack.)

Einladung

zur Sitzung der Amts- und Gemeinde-Vertretung
am Montag, den 9. Februar cr.
nachmittags 4 Uhr
im Sitzungssaale des Amtshauses hierselbst.

Oeffentliche Sitzung:

1. Nachforderung eines 100 prozentigen Kommunalsteuerzuschlags für das Steuerjahr 1919.
2. Anderweite Regelung der Dienstbezüge für die hauptamtlich tätigen Schuldiener.
3. Erhöhung der Monatsvergütung für den Wegevorarbeiter Gottschalk.
4. Erhöhung der Stundenlöhne für die Gemeinde-Arbeiter und Arbeiterinnen.
5. Ausgestaltung der unbelegten südlichen Teils des neuen Friedhofs an der Weststraße.
6. Erhöhung der Vergütung für den Kaplan Peters für die Erteilung von katholischem Religionsunterricht in der Mittelschule.
7. Gewährung der erhöhten Mietsentschädigung für den evangelischen Lehrer Fleige für die Zeit vom 1. 11. bis 9. 12. 1919.
8. Betreffend Tagegelder und Reisekosten der Beamten des Amtes.
9. Anderweite Festsetzung der Wasserpreise für die Privatverbraucher und Vertragswerke.
10. Bewilligung eines erhöhten Baukostenzuschusses an den Bauunternehmer Friedrich Grosch.
11. Besetzung der neugegründeten Bausekretärstelle.
12. Bewilligung der Teuerungszulage für den Amtsboten Schallenberg.
13. Bewilligung einer Kinderzulage für den Polizei-Wachtmeister Junker.
14. Erhöhung des Haushaltungsgeldes für die Vorsteherin des Gemeindepflegehauses.
15. Verschiedenes.

Annen, den 31. Januar 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

Die unter dem Pferdebestande des Fuhrunternehmers Alte Bornholt ausgebrochene Pferderäude ist erloschen.

Die Stallsperre wird hiermit aufgehoben.

Annen, den 28. Januar 1920.

Die Polizei-Verwaltung:
Boettcher, Amtmann.

Mittelschule.

Zu der Sonntag, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr in der Aula stattfindenden

2 Elternversammlung.

für die Wahl zu dem Elternbeirat wird hiermit eingeladen und um allseitiges Erscheinen gebeten.

Für eine Nachversammlung, in der Kandidatenlisten aufgestellt werden können, stelle ich die Aula zur Verfügung.

Der Rektor: Wolter.

Central-Theater, Annen

Programm
für Samstag, den 31. Jan. u. Sonntag, 1. Febr.
Es gelangt zur Vorführung der zweite Film der Alwin Neuß-Serie, betitelt

1. Das Gewissen

Gewaltiges Schauspiel in 4 Akten von Robert Reinert. In der Hauptrolle: „Alwin Neuß". Herrliche Aufnahmen, packende Schilderungen sind abwechselnd in diesem Schlager zu sehen.

2.) Sechster Film unserer Phantomas-Serie

Ein Tropfen Gift.

Der große Detektiv Phantomas in seinem Meisterwerk. Fesselnde Szenen und hinreißende Darstellung halten den Besucher in atemloser Spannung in 4 großen Abteilungen.

3.) Als Beilage ein famoses Lustspiel mit köstlichem Humor.

Auf zum Varietee Markthalle!

Witten

Inhaber: Direktion E. Stock.

Samstag, den 31. Januar u. Sonntag, den 1. Februar Auftreten der Urkomischen Schauspiel- und Possengesellschaft Varietegold. (Schneidige Damen.) (Tüchtige Komiker.)

Zur Aufführung gelangen:
Urkomische Possen

1. Die kurierte Frau — oder das vermietete Skatzimmer.
2. Der Dampfmensch.
3. Tünnes als Gipsfigur.
4. Ein Mißverständnis oder ein Tag verheiratet.

Außerdem die neuesten Solis, Trios, Duette u. Chorgesänge. Als Einlage eine erstklassige Schaunummer. Samstag Anfang 6 Uhr. Sonntag Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein

Wirt E. Stock.
Direktion: Otto vom Holte.

Grosse öffentliche Volksversammlung

am Mittwoch, den 4. Februar abends 7 Uhr im Westfälischen Hof.

Redner: **Herr Abgeordneter Ziegler.**

Thema: **Die Politik der Deutschen demokratischen Partei.**

Freie Diskussion! Zur Deckung der Tageskosten wird 30 Pfg Eintrittsgeld erhoben. **Freie Diskussion.**

Deutsche demokratische Partei, Annen.



Du warst so gut,
starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt,
vergisst dich nie.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Witwe. Karl Ohrbach

Julie geb. Gärtner

im Alter von fast 60 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Soest, Haßlinghausen, Baumberg, den 31. Januar 1920

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Waldstrasse 112, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

STATT KARTEN.

Die **Verlobung** unserer einzigsten Tochter **Elvira** mit Herrn **Emil Eickmeier** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Aug Myréll u. Frau
Marie geb. Gehrmann.

Elvira Myréll
Emil Eickmeier
Verlobte.

Witten-Ruhr Annen i. W.
31. Januar 1920.

Allen, die unsern lieben Paul während seiner langen Krankheit besucht haben, sowie für die vielen Beweise der Teilnahme, die schönen Kranzspenden und rege Beteiligung anläßlich seiner Beerdigung sagt

herzlichen Dank

Familie Franz Ernst.

Annen, Bergstr. 5, den 30 Jan. 1920

Alte getragene

Herrenhüte

werden wie neu aufgearbeitet

Friedrich Petzel, Annen
Inh.: **Josef Dinslage.**

M.-G.-V. Schneeglöckchen Schnee

Am Mittwoch verschied unser 1. Vorsitzender und lieber Sangesbruder

Herr C. Benninghoff

Das Andenken des Verstorbenen halten wir allezeit in Ehren.

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder Sonntag nachm. 1 Uhr im Vereinslokal Heinr. Reidt, Schnee.

Der Vorstand.

Hotel „Deutsches Haus"



Sonntag, den 1. Februar

grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Rüdinghausen.

Oeffentliche

Mieter-Versammlung

am Sonntag, den 1. Febr. vormittags 9 Uhr im Lokale Böker (früher Wiegold). Hierzu werden alle Mieter von Rüdinghausen eingeladen.

Referent zur Stelle.

Zur Deckung der Kosten werden 30 Pfg. erhoben.

Mieter-Verein,
Rüdinghausen.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 1.—7 Februar 1920.

1. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm.
   Preis pro Pfund 7.50 Mk.
2. **Milch** pro Haushalt 1 Dose zum Preise von 2.00 Mk pro Stück
3. **Erbsen** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm Preis pro Pfund 2,00 M.
4. **Haferflocken** (lose) pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Preis pro Pfd. 92 Pfg.
5. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. auf Nährmittelmarke No. 6 = ½ Pfund Schnittnudeln zum
   Preise von 1,18 Pfg. pro Pfund.
6. **Zwieback in allen Bäckereien**
   a. für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 400 Gramm,
   b. für Kranke gegen Abgabe von 1 amtlicherseits, abgestempelten Brotmarke 200 Gramm,
   400 Gramm kosten 1.40 Mk.
   200 Gramm kosten 0.70 Mk,
   Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 9—11 Uhr,** unter Vorlag der Lebensmittelkarte.
7. **Kartoffeln,** Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, nehmen die Wochenration **am Mittwoch, den 4 Febr.** cr. in Empfang Preis pro Pfund 20 Pfg. Die Zahlstelle befindet sich im Amtshause, Zimmer 10, und ist geöffnet von 8—10 Uhr. Kartoffelmarke Nr. 15 ist abzugeben.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 2. Februar cr. in Empfang.

Annen, den 31. Januar 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.



Lade heute einen Transport

Ferkel und Faselschweine

aus und gebe dieselben preiswert ab.

Otto Leese,
Annenerberg.



Heute erhielten wir nach langer Ungewißheit die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Unteroffizier

Paul Krüger

im Res. Inf-Reg Nr. 202

am 29. April 1918 bei Richebourg l'Avoue in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Durch einen Kriegsgefangenen, der in diesen Tagen zurückkehrte, wurde uns mitgeteilt, dass bei Aufräumungsarbeiten im Westen von einer Kriegsgefangenen-Kompagnie die Leiche des Unteroffiziers P. Krüger beerdigt worden ist.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Hch. Krüger
nebst Kindern.
Familie Leineweber,
Familie Lübke.

Annen, 30. Januar 1920.

Kriegs-Unterstützungen

Die Zahlung der **Unterstützung** an die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat **Februar 1920** erfolgt bei der hiesigen Gemeindekasse

am 2. u 16. Februar 1920

für die Buchstaben A bis einschl. Z. von 8—10 Uhr vormitt

Um eine Verzögerung bei der Auszahlung zu vermeiden, ist die genaue Innehaltung der Termine erforderlich.

Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt nur gegen Vorlage der in der Bekanntmachung vom 18. 12. 18 geforderten Nachweise.

An den vorgenannten Tagen bleibt die Kasse für Steuern sonstige Einzahlungen geschlossen.

Annen, den 29. Jan. 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Weg in Flur 12 No 105/20, 197/21 247/89 und 248/89 der Steuergemeinde Annen in der Nähe des ehemaligen Hetermannschen Steinbruchs an der Waldstraße soll verlegt werden.

Der Plan über die beabsichtigte Verlegung liegt im Amtshaus — Zimmer Nr. 8 — während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht der Interessenten offen.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes mache ich dies Vorhaben mit der Aufforderung bekannt, Einsprüche binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Wegepolizei-Behörde anzubringen.

Annen, den 30 Januar 1920.

Die Wegepolizeibehörde:
Boettcher,
Amtmann.

Sonntag, den 1. Februar findet nachmittags 4½ Uhr im Saale des Wirtes Rob. Lenk eine

Mitglieder-Versammlung

der Zentrumspartei statt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Bezirksleiters, des Vorstandes und der Kreisdelegierten.
2. Politische Aussprache.
3. Verschiedenes.

Die Parteimitglieder werden dringend gebeten, an dieser Versammlung vollzählig teilzunehmen.

Der Vorstand.

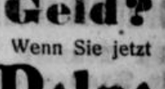
Wegesperrung!

Die Obere Rüdinghauserstraße hierselbst wird mit sofortiger Wirkung für den Verkehr mit Lastfuhrwerken gesperrt.

Annen, den 31. Januar 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Lebensmittelkarte 775 verloren. Gefl. abzugeben bei Fch. Meier, Borbach 32.



Wie spart man Geld?
Wenn Sie jetzt

Pelze

kaufen. Schneller Einkauf empfehlenswert. Sobald die offerierten Waren geräumt, sind wir nicht mehr in der Lage, zu gleichen Preisen verkaufen zu können.

Prachtvolle Pelzkragen
45.— 75.— 95.—
Alle Pelzsort. vorrät.

Pelzvertrieb
Dortmund
nur
6 Königswall 6
1. Treppe.
Kein Laden.
Sonntags geöffnet.
Gegenüber der Hauptpost
Fahrt bis 3.— M. wird vergütet.
Silbergeld wird in Zahlung genommen.

Runkeln

zu haben bei

Fr. Lange, Annen,
Dorfstraße 4.

Zahnpraxis Karl Hurlbrink,

Dentist,
Annen, Märkischestr. 1.
Gewissenhafteste u. schonendste Behandlung.
Zahnziehen, Plombieren und Regulieren schiefgewachsener Zähne.
Spezialität:
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten, Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Sprechstunde: Werktags vorm. von 9—12 Uhr
nachm. von 2—7 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.
Sonnabends keine Sprechstunde.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Annen.

Dienstag, den 3. Februar nachm. 5 Uhr im Saale des Wirtes Wulhorst, Kirchstr. 10

Versammlung,

zu der die Mitglieder, sowie sämtliche Haus- und Grundbesitzer dringend eingeladen werden.

Redner: Vorsitzender des Verbandes westfälischer Haus- u. Grundbesitzer Herr Schnieber in Münster.

Der Vorstand

Zumhodenstein

Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten, Bommern.
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Annener Zeitung.

Diejenige Person, welche am Donnerstag, 29. Jan. nachm 3 Uhr die in der Straßenbahn in Annen liegen gebliebenen
Damenschuhe
an sich genommen hat, wird aufgefordert, dieselben in der Geschäftsstelle abzugeben, andernfalls wird Anzeige erfolgen. Die betr. Person ist erkannt worden.

Fast neues
Konfirmationskleid
nebst Mantel und ein Frauenjackett
billig zu verkaufen.
Annen, Wittenerstr. 77
1. Etg.

Hosen- und Westenschneider

sucht
A. Rath, Witten,
Bismarckstr. 10.

Lagerraum

für Eisen und Metall auf sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter 400 an die Geschäftsstelle.

Kaufe jeden Posten
Heu
Dampfwaschanstalt „Frauenlob“
Annen i. W.
H. Schiffmann.

Zahle hohe Preise für **gebr. Möbel, Herde, Sofas, sowie ganze Haushaltungen.**
Joh. Hammes, Witten,
Augustastr. 7. Karte genügt

Karbid

wieder eingetroffen.
S. Lindenbaum Söhne,
Witten.

Waschanstalt u. Färberei „Frauenlob“
Annen i. W.
Wittenerstr. 69
nimmt
Stärkewäsche
zum Waschen u. Bügeln und auch nur zum Bügeln bei schnellster Lieferung an.

Asthma-
leidende finden sofortige Linderung bei allen krampfartigen Leiden der Atmungsorgane durch den Gebrauch von **Dr. Baetches** Asthmapräparaten, Asthmapulver, Asthmazigaretten und Tropfen. Nur echt mit dem **roten** Namenszug; Fälschungen weise man zurück! Zu haben in allen Apotheken, sonst auch direkt von der **Apotheke zur Sonne, Berlin 42.**

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Mittelschule.

Aufnahmeprüfung Montag, den 29. März 1920, morgens 8 Uhr

Anmeldungen mündlich Dienstags u. Freitags von 11—12 Uhr oder schriftlich durch Anmeldescheine, welche von Kindern der Mittelschule besorgt werden können. **Schulgeld** für Einheimische **80 Mk.**, für Auswärtige **100 Mk.** Es ist mit einer Erhöhung des Schulgeldes zu rechnen.

Die Schule umfaßt die Klassen VI bis O III eines Realgymnasiums und einer Realschule sowie die Klassen VII bis III eines Lyzeums. Die bestandene Reifeprüfung berechtigt zum Eintritt in die Untersekunda ohne weitere Prüfung.

Der Rektor: Wolter.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, **Syphilis,** ohne Berufsstörung ohne Einspritzung und andere Gifte, **Mannesschwäche,** sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 1.00 M. in Marken für Porto u. Spesen in verschlossenem Kouvert ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med **Dammann, Berlin 1000** Potsdamerstraße 128 B. Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Direkt an Private:
Echt Chevreaux- und Boxcalfleder-Stiefel (braun und schwarz)

	Kinder,	Mädchen,	Knaben,	Damen.	Herren
Grösse Nr.:	22—26	27—30	31—35	36—40	36—42	40—46
Preis M.	42.—	56.—	72 —	95.—	104 —	120.—

Hochfeine Goodyear Weltstiefel 130.— 150.—
Paarweise gegen Nachn. **Peter Forster, Pirmasens**

Ein gedecktes überjähr.
Lamm
zu verkaufen.
Steinstraße 15

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte
liefert als Spezialität
Alfred Baltes, Annen.
Maschinenhandlg u Reparatur Werkstatt. Telef 900.



Mein neues Preisverzeichnis für
Feld-, Garten- und Gemüse-Sämereien
wird auf Verlangen portofrei zugesandt.
Der Verkauf und Versand beginnt in diesem Jahre am **1. Februar.**
Thüringer Samenlager
Bernhard Klöcker, Rüdinghausen.
Fernruf 1134 Witten.

WILH. **Hohrath** SÖHNE — TEL. 845 **Dortmund** BURGWALL 21



Grösstes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola-Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 versch. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc.
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!
A. Hick & Comp.
Ballenstraße 36—38 Dortmund Ballenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Deutsche demokratische Partei, Annen.
Sonntag, den 1. Februar abends 6 Uhr
Jahresversammlung
im Vereinslokale Senft.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um allseitiges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Hausmädchen

für Februar — März — April gesucht.
Wullenerstr. 46a.

Eine sehr nette
3-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten geg. eine **3—4 Zimmer-Wohnung** im Unterhaus zu tauschen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

---

2 Herren suchen
Schlafstelle
mögl mit Kochgelegenheit oder mit voller Pension.
Gefl. Angebote unter **A. 80** an die Geschäftsstelle.

Empfehle mich in
Ausbessern von Wäsche u. Strümpfen.
Frau Herting,
Göthestraße 65.

Möhren

pro Zentner 11,00 M werden am Dienstag, den 3 Februar cr vormittags von 8—11 Uhr am Lager Tepel abgegeben.
Annen, den 31. Januar 1920.
Der Amtmann:
Boettcher.

Am Montag, den **2. Febr.** wird in der Metzgerei
Hermann Flanz
hier, Bismarckstr 18 auf Lebensmittelkarten Nr. 1050—1389 pro Haushalt ½ Pfund
Leberwurst
abgegeben.
Der Preis für ein Pfund beträgt **4,60 M**
Die Verkaufszeit ist von 8—12 Uhr und nachm. 2—4 Uhr.
Annen, den 31. Januar 1920
Der Amtmann:
Boettcher.

Von Friedrichstr. bis Bahnhof Annen-Nord ein
Sattelkissen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben **Markt 9.**
Daselbst auch eine
Pferdekarre
zu verkaufen

In Wind und Wetter

dürfen Sie getrost hinaus, wenn Sie Ihre Stiefel mit dem altbewährten **Krebskett** geschmiert haben
— Gelb und schwarz. —

Moderne
4-5-Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht sofort oder 1. April gesucht.
Gefl Angebote unter **Z. 300** an die Geschäftsst. d. Blattes.

2500 Mark

von jungem Ehepaar zu leihen gesucht gegen Sicherheit der Möbel und bei monatlicher Rückzahlung von 100 Mark und guten Zinsen, am liebsten von Selbstgeber.
Schriftliche Angebote unter **L. 1000** an die Geschäftsst. d. Ztg

---

1 schl. Bettstelle

m. 1 Patent- u. Kapok-Matratze, fast neu. Daselbst auch eine emaillierte
Badewanne
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Empfehle mich zum
Nähen
von Leibwäsche und Unterwäsche.
Wittenerstr. 21.

Schlosserlehrlinge

für Maschinenbau,
Söhne achtbarer Eltern, stellt sofort und zu Ostern ein
Gottfried Seifarth.

Bettnässen
Abhilfe sofort
Alter u. Geschlecht angeben
Auskunft umsonst.
Sanitas Depot Halle a.S. 6a.

Stung! Eil!
Grosse Geldlotterie zum Besten des Marine-Genesungsheimes
Ziehung am 16., 17. und 18 Februar 1920
Gewinn-Kapital **375000 Mk**

Hauptgewinne	100 000	„
	50 000	„
	20 000	„
	10 000	„
	5 000	„

bar ohne Abzug.
Originallose versende in jeder Anzahl zum Preise von Mk **3.30** Porto und Liste **45** Pfg., gegen Voreinsendung od. Nachnahme
Hauptlose-Verlag
Wilh. Matthews, Hamburg 23.

Zu verkaufen:
guter, schwarzer Kleiderstoff, dunkelblaues gutes Jackett für jüngere Damen, einige Steh- und Stehumlegekragen 41—42 weiß.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zahle für
Kartoffelschalen
5 Pfg. das Pfund
H. Nitsch, Hülsberg 13.



Tragende Ziege
zu verkauf
Wartenberg 46



Zwei Ziegen
zuverkaufen
Bergstraße 85.

Für Hausfrauen.

Empfehle sämtliche
Bürstenwaren
(Ia Qualität von Kriegsblinden gearbeitet)
zu billigsten Preisen.
Auch für Wiederverkäufer.
Walter Bisdorf, Bergstrasse I.

Zwieback

für Kinder und Kranke
stets frisch
Bäckerei Hagemann.

Schauburg

Witten, Ruhrstraße.

Eine Sensation jagt die andere!
Wir brauchen dem nachstehenden Spie plan nichts hinzuzufügen!

Die erste Sensation:
Der Tod von Phaleria
Abenteuer des Todes in 5 Akten von Dr. Alfred Schirokauer.

Die 2. Sensation:
„Im Schillingshof“
Der bekannte und vielgelesene Roman von E. Marlitt, für die Leinwand als Filmschauspiel in 6 Akten bearbeitet unter dem Titel
Liebe, Hass u. Geld
Kennen Sie den Roman?
Sehen Sie sich die Illustration im Film dazu an.

Die 3 Sensation:
Die Memoiren des Satans
Der 4. Teil unserer Filmfolge nach den Motiven der Hauff'schen Erzählungen
Der Sturz der Menschheit
Ein Film Roman in 4 Abschnitten.

Als humoristische Zugabe:
Das Japanmädel
Ein urkomischer Filmschwank in 3 Akten

Räude!

Meine Gazelle ist vom
26. Januar 1920
wieder jeden Tag geöffnet.
Tierarzt Dr. Lesser,
Witten, Flaßkuhle 5.
Tel 1096

Das Halsband.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist wirklich ein bischen stark. Jedenfalls wissen Sie noch gar nicht, wer und was ich eigentlich bin, und so will ich es Ihnen dann sagen. Ich bin kein Kaufmann, wie ich früher vorgab, sondern ein Detektiv, und ich bin nur zu dem Zweck nach Köln gereist, um Sie und Ihren sauberen Bruder dingfest zu machen."

„Daß Sie ein Detektiv sind, wußte ich längst", erwiderte sie gelassen und sogar mit einem leichten Anflug von Hohn. „Mein Bruder hatte Sie sofort durchschaut. Was dagegen das Dingfestmachen anbetrifft, so bin ich davor nicht im geringsten bange, denn ich weiß, daß Sie dies doch nicht tun werden."

„Und was veranlaßt Sie zu diesem Glauben?"

Ich glaube es nicht, sondern ich weiß es ganz bestimmt, daß Sie weder mich, noch meinen Bruder arretieren lassen werden. Und ich will Ihnen auch den Grund hiervon sagen. Ihnen ist es allein darum zu tun, das Halsband in Ihren Besitz zu bekommen, damit Sie dasselbe Frau van Best überreichen und sich einen weiteren Anspruch auf ihre Dankbarkeit erwerben können. Das aber soll Ihnen niemals gelingen, wenn Sie einen von uns Beiden verhaften lassen. Versprechen Sie mir dagegen auf Ehrenwort, hier in Köln keinerlei Schritte gegen uns zu unternehmen, so verspreche ich Ihnen dafür, daß das Halsband bald in Ihren Händen sein soll."

„Sie haben den Schmuck also hier?"

„Auf diese Frage gebe ich Ihnen nicht eher Antwort, als bis ich Ihr Versprechen habe."

„Und wenn ich es nun ablehne, Ihnen ein solches Versprechen zu geben?"

„Dann dürfen Sie sich darauf verlassen, daß Sie das Halsband nie mehr zu sehen bekommen werden. An dem Orte, wo es sich augenblicklich befindet, wird kein Mensch es jemals entdecken."

„Vielleicht würden Sie sich doch zu einem Geständnisse darüber, wo Sie das Halsband versteckt haben, bequemen, wenn die Polizei Sie mit dem gehörigen Nachdruck hierum ersuchen würde."

„Niemals würde ich dieses Versteck verraten. Denn hat mich erst einmal die Polizei in Händen, und es wird mir öffentlich der Stempel der Ehrlosigkeit aufgedrückt, dann will ich auch von meinem damaligen Vergehen einen möglichst großen Nutzen ziehen. Verurteilt man mich zu einer Freiheitsstrafe, so werde ich diese verbüßen und dann später, nach meiner Entlassung aus der Haft, das Halsband wieder an mich nehmen, dessen Verkauf mir dann später zu einem kleinen Vermögen verhelfen wird."

„Wenn nur Ihr sogenannter Bruder Ihnen nicht zuvorkommt und das Halsband selbst zu barem Gelde macht."

„Das kann er nicht, denn ich habe den Schmuck an einem verborgenen Platze untergebracht, und diesen Platz kenne ich allein. Auch hat mein Bruder gesagt, ich könnte mit dem Halsband machen, was mir beliebt. Derselbe hat sich seit einigen Tagen von hier entfernt, nachdem er mir vorher erklärt hatte, daß er sich nach einem andern Weltteile begeben würde. Ich werde ihn also so bald nicht mehr wieder zu sehen bekommen, u. da dieser böse Geist jetzt von mir gewichen ist, so habe ich mich entschlossen, von jetzt an meinen früheren Fehler durch ein möglichst braves und rechtschaffenes Leben nach Kräften wieder gut zu machen. Bei den wackeren Leuten, zu denen ein günstiges Geschick mich geführt hat, fühle ich mich sehr glücklich, so daß ich am liebsten immer bei ihnen bleiben möchte. Wollen Sie aber durchaus so hartherzig sein, mir die Fortsetzung meines jetzigen friedlichen Daseins unmöglich zu machen, so tun Sie es, Herr Döring. Ich kann Sie nicht daran hindern, aber vielleicht werden Sie es doch nochmals bereuen. Jemand, der Ihnen nie etwas zu Leide getan hat, ohne zwingenden Grund für immer unglücklich gemacht zu haben."

Mit der bis dahin mühsam aufrecht erhaltenen Fassung des Fräuleins war es vorbei. Sie bebte am ganzen Leibe, und sich die Hände vors Gesicht schlagend, brach sie in lautes Schluchzen aus.

„Aber beruhigen Sie sich doch Fräulein Pirson", sagte Döring besorgt. Bedenken Sie, daß jeden Augenblick jemand hier eintreten kann, und was würde der Betreffende denken, wenn er Sie in einer solchen verzweifelten Aufregung erblickte! Außerdem bin ich auch nicht so hartherzig, wie Sie annehmen. Wenn ich nur einigermaßen sicher bin, daß ich das Halsband zurückbekomme, bin ich durchaus nicht abgeneigt, auf Ihren Vorschlag einzugehen. Werden Sie mir dann nunmehr gestehen, wo sich dasselbe befindet?"

Fräulein Pirson zog die Hände von ihrem Antlitz und schlug die tränenfeuchten Augen zu ihm empor.

„Ja, Sie sollen es wissen, wo Sie das Halsband finden können", sprach sie mit plötzlich wieder erwachter Energie. „Wenn Sie auf Schloß Melanie-hof durch das Gittertor den Garten verlassen und sich dann nach rechts wenden, so kommen Sie bald an einen Gitterpfeiler — ich glaube, es ist der elfte oder zwölfte, dessen Spitze abgebrochen ist. Sobald Sie dort angelangt sind, biegen Sie in einem rechten Winkel nach links ab und gehen genau 30 Schritte in gerader Richtung weiter, bis Sie an einem großen, dort ganz vereinzelt stehenden Baume ankommen. Vor diesem graben Sie ein ca. 2 Fuß tiefes Loch in die Erde, und Sie werden zuletzt auf ein hölzernes Kistchen stoßen. Das brechen Sie auf und Sie werden das Halsband vor sich liegen sehen".

„Kann ich mich auch darauf verlassen, daß alles sich so verhält, wie Sie sagen?"

„Unbedingt. Wenn Sie es wünschen, werde ich meine Angaben mit einem heiligen Schwur bekräftigen."

„Das verlange ich nicht von Ihnen, Fräulein Pirson. Ich will Ihnen auch so Glauben schenken, und ich verspreche Ihnen hiermit, daß ich für meine Person weder Sie noch Ihren Bruder irgendwie behelligen werde. Bereits heute abend fahre ich nach Brüssel zurück, womit die Angelegenheit für mich erledigt ist. Niemand soll erfahren, daß ich hier mit Ihnen zusammengetroffen bin."

„Meinen herzlichsten Dank für Ihre große Güte", versetzte sie mit zu Boden geschlagenen Augen, indem sie sich erhob. „Doch jetzt muß ich mich von Ihnen verabschieden, da jeden Augenblick der Herr Notar hier eintreten kann. Freuen würde es mich, wenn es mir vergönnt wäre, Sie heute abend nochmals sprechen zu können. Ich möchte Ihnen gern auseinandersetzen, wie und wodurch es meinem Bruder gelang, mich dermaßen einzuschüchtern, daß ich willenloses Werkzeug in seinen Händen wurde. Vielleicht, daß Sie alsdann etwas nachsichtiger über meine Verfehlungen urteilen würden."

O, ich zweifle nicht im geringsten daran", erwiderte er gutmütig, „daß es Umstände ganz besonderer Art gewesen sein müssen, die ein Fräulein wie Sie auf solche Irrwege gebracht haben. Aus dem für heute Abend vorgeschlagenen Zusammentreffen kann indessen leider nichts werden, da ich sogleich abzureisen gedenke. Und nun wünsche ich Ihnen alles Gute auf Ihrem ferneren Lebenspfade."

Er reichte ihr die Hand hin, die sie wie in leidenschaftlicher Aufregung einen Moment mit ihren beiden Händen umfaßte, und im nächsten Augenblick war sie in dem anstoßenden Nebenzimmer verschwunden.

Einige Minuten später trat der Notar ein. Er entschuldigte sich wegen seines Ausbleibens, und nachdem er dann wegen der geschäftlichen Angelegenheit mit Döring Rücksprache genommen hatte, lud er ihn ein, im Hause seiner Schwester mit ihm zu dinieren. Den Einwand Dörings, daß er hierzu nicht gekleidet sei, wollte er nicht gelten lassen, und schließlich sah der erstere sich förmlich gezwungen, der Einladung Folge zu leisten.

Dies etwa zu bereuen sollte er jedoch keine Ursache haben. Die Frau Kommerzienrätin u. ihre beiden Kinder, zwei hübsche, bereits erwachsene Töchter, waren sehr liebenswürdige und unterhaltende Menschen, und da auch die Speisen und Getränke vorzüglich waren, so verlief das Mahl auf das angenehmste.

Nach demselben fand ein gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Zoologischen Garten statt, von dem sich Döring mit Rücksicht auf die überaus herzliche Art, in der man ihn hierzu einlud, abermals nicht auszuschließen vermochte. Auch dort amüsierte man sich vortrefflich; und in bester Stimmung langte die kleine Reisegesellschaft gegen 6 Uhr abends in dem Hause der Kommerzienrätin wieder an. —

Dort nun verabschiedete sich Döring von dem Notar und den Damen. Frau Heimann sagte zu dem eintretenden Dienstmädchen, es möchte ihre jüngste Tochter zu der Gouvernante bringen. Zu ihrem großen Erstaunen erhielt sie indessen die Antwort, das Fräulein hätte diesen Nachmittag, kurz nachdem die Herrschaften das Haus verlassen, ihre Koffer gepackt und sei dann in einer Droschke, die es ihr hätte besorgen müssen, davongefahren.

„Aber was hat denn das nur zu bedeuten?" bemerkte die Kommerzienrätin, wobei sie einen der Anwesenden nach dem andern mit fragender Miene anblickte, da erwiderte Döring in aufgeregtem Tone:

„Ich ahne es, was das zu bedeuten hat, gnädige Frau, und ich hoffe, Ihnen bald alle wünschenswerten Aufklärungen geben zu können. Jetzt aber muß ich fort, auf der Stelle, wenn die von hier geflohene Dame mir nicht entweichen soll. Entschuldigen Sie mich daher gütigst. Vor meiner Abreise werde ich mir erlauben, nochmals wegen der Sache bei Ihnen vorzusprechen."

Mit einem kurzen Gruße eilte er aus dem Zimmer und auf die Straße, und als dort eine leere Droschke vorüber kam, befahl er dem Kutscher, ihn schleunigst nach dem nächsten Polizeibureau zu bringen.

Dem Polizeikommissar, an den er sich dort wandte, erzählte er so kurz wie möglich, was ihn nach Köln geführt und was sich alsbald in der Moltkestraße ereignet hatte, und schloß mit der Bemerkung, daß das Fräulein sich zweifellos zu ihrem Bruder begeben hatte, um mit diesem die Flucht zu ergreifen. Das gestohlene Halsband hätten sie jedenfalls bei sich, und wenn der Herr Kommissar anordnen wolle, daß sofort auf allen Abfahrtsstellen der Züge und Dampfschiffe nach den Beiden recherchiert würde, so könnte es am Ende doch noch gelingen, ihrer habhaft zu werden.

Der Beamte, mit dem Döring zu tun hatte, war ein entschlossener und tatkräftiger Mann. Der Vorschlag des Brüsseler Detektives leuchtete ihm ein, und daher traf er ohne Verzug die nötigen Anordnungen zur Verfolgung der Flüchtlinge. Döring gab er einen Schutzmann in Zivil mit, in dessen Begleitung der erstere alsbald nach dem Hauptbahnhofe aufbrach.

Dort stellten sich beide so auf, daß sie die meisten der eintreffenden Reisenden erblicken konnten, und dann harrten sie der weiteren Entwicklung der Ereignisse.

(Fortsetzung folgt.)

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind Prüfstein für politische Reife.
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postscheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW52

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 13 — Samstag, den 31 Januar 1920. — 36. Jahrgang

Preußische Landesversammlung.

Um den Belagerungszustand. — Der Schutz vor dem Terror.

Sitzung vom 29. Januar.

Heute ist wieder einmal ein „großer Tag" im Preußenhause. Das macht sich schon äußerlich bemerkbar. Die Zugänge zum Abgeordnetenhause sind durch Drahtverhaue und durch starke Aufgebote der Sicherheitswehr abgesperrt. Auch das Haus und die Tribünen sind gut besetzt, fast alle Minister sind erschienen. Denn heute kommt im Anschluß an andere Anträge Adolf Hoffmanns (U. Soz.) Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes zur Besprechung. Es liegt eine förmliche Anfrage der Mehrheitsparteien über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der lebenswichtigen Betriebe vor, mit der eine Anfrage der beiden sozialistischen Parteien über die Schließung der Eisenbahnwerkstätten und der erwähnte Antrag der Unabhängigen verbunden wird. Das Wort erhält zunächst

Abg. Gräf-Frankfurt (Soz.), der, häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen, ausführt: Die Frage, die uns alle beherrscht, muß lauten: Wie komen wir aus dem furchtbaren Elend heraus. Statt dessen beobachtet man tagtäglich Streiks, Ausschreitungen, Sabotage. Die wichtigsten Sorgen, die jetzt das Reich erfüllen, sind die Arbeitsverhältnisse im Betriebe der Eisenbahnen und der Bergwerke. Um sie dreht sich alles. Der Redner kennzeichnet die Lage durch einige besonders drastische Beispiele. Unbedingt müsse man den Bergarbeitern, da ja die Bureauarbeiter höchstens acht Stunden arbeiten, in Anbetracht ihrer schweren, gefahrvollen Arbeit die Sechsstundenschicht gewähren. Aber jetzt nicht. Die Bergleute müssen es anderen Arbeitsgruppen gleichtun, die sich freiwillig zur Mehrarbeit erboten haben. Sonst bricht das Staatsleben völlig zusammen. Aller Augen sind jetzt auf die Eisenbahner gerichtet, und wir haben uns sehr gefreut, daß es in einem modernen Staate möglich war, die Verhandlungen mit den Organisationen zu führen, Verhandlungen, die geeignet waren, die Arbeitslust zu stärken. Wer sich der übertriebenen Forderungen entgegenstellt, weil sie im Augenblick unausführbar sind, muß sich Volksverräter nennen lassen. Werden die Eisenbahnwerkstätten bald wieder eröffnet werden können? Lebenswichtige Betriebe sind auch die landwirtschaftlichen, deshalb wenden wir uns gegen die pommerschen Junker. Die Hetzer von rechts sind genau so schlimm wie die von links, das Volk muß geschützt werden gegen Terror von rechts und von links. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit.)

Minister Heine über den blutigen 13. Januar.

Minister des Innern Heine begründet die Ordnungsmaßnahmen der Regierung. Keine republikanisch-demokratische Regierung möchte wohl auf die Dauer mit dem Belagerungszustand regieren. Aber man muß auch manchmal etwas tun, was gegen das Herz geht. Kaum war die Verfassung unter Dach und Fach, und der polnische Aufstand in Oberschlesien niedergeschlagen, da brach allenthalben der Ruf los: Fort mit dem Belagerungszustand — man hatte ganz vergessen, was man im Januar erlebt hatte (mit erhobener Stimme), und daß man mit Kanonen zu Werke gehen mußte. (Unruhe links.) Schließlich wurde der Belagerungszustand aufgehoben; leider muß man feststellen, daß sich die äußerste Linke des Vertrauens nicht würdig gezeigt hat. (Hohngelächter links.) Wer die Schuld trägt an den Unruhen des 13. Januar in Berlin und Westfalen, der ist auch verantwortlich, daß neue scharfe Maßnahmen verhängt wurden. (Stürmische Zwischenrufe von links.) Der Minister ruft nun mit lautester Stimme den Unahängigen zu: „Sie sind ja meist weg, wenn es zum Schießen kommt. (Lebhafte Zwischenrufe der Linken.) In Sicherheit waren Sie, während die Massen in die Maschinengewehre gehetzt wurden." (Lärmen links.) Der Minister geht näher auf die Vorgänge vor dem Reichstag ein und stellt fest: Die Todesopfer kommen auf das Haupt der Hetzer (Lärm links; Zuruf des Abg. Ad. Hoffmann: Zuhälter!) Solche Worte braucht man nur mit der Lage des 13. Januar zu vergleichen. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit.) Die Zeitungsverbote sind notwendig. Die Zeitungen sind die vergifteten Waffen der Hetzer. Unsere Maßnahmen dienen zum Schutz hunderttausender terrorisierter Arbeiter. Die Hetzer sind nach dem Rheinland gereist. Sie mögen sich vorsehen, kommt es zum Streik, wird das Standrecht erklärt.

Redner wendet sich dann gegen die Presse der Rechten. Wenn dort die Hetze so weiter ginge, dann werde dort auch rücksichtslos durchgegriffen werden. Die Presse der Rechten ist aber klüger als die der Linken und sieht sich beizeiten vor. Sie werden die Regierung immer auf ihrem Posten finden. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit. Zischen links.)

Abg. Paul Hoffmann (U. Soz.) wendet sich dann gegen die Schließung der Eisenbahnwerkstätten, die unbegründet sei, weil die Produktion sich in der letzten Zeit gebessert habe. Es seien eben nur rein politische Beweggründe maßgebend gewesen.

Eisenbahnminister Oeser tritt dem Vorredner entgegen und weist auf Grund zahlreichen statistischen Materials nach, daß die Produktion in erschreckender Weise nachgelassen habe, sodaß die Regierungsmaßnahme nötig geworden sei. Der unverantwortlichen demagogischen Hetze der Radikalen muß ein Riegel vorgeschoben werden. Er könne erfreulicherweise feststellen, daß sich zur Wiederaufmachung der Betriebe unter den von der Regierung neu aufgestellten Bedingungen sehr viele Arbeiter melden. Das beweise, daß die große Mehrzahl der Arbeiter arbeitswillig sei, sich aber nicht gegen den Terror der hetzerischen Elemente aufzulehnen gewagt habe. Es wird dafür gesorgt, daß solche Elemente nicht wieder in die Betriebe hineinkämen. So sei Aussicht auf Besserung. Ginge es so weiter wie bisher, würden wir schon im Frühjahr in den Abgrund stürzen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Damit schließt die Sitzung. Fortsetzung Freitag 12 Uhr.

* * *

Ein Putsch auf das Abgeordnetenhaus geplant?

Donnerstag mittag liefen bei der Militärbehörde und beim Polizeipräsidium Meldungen ein, daß im Laufe des Nachmittags von ausgesperrten Eisenbahnarbeitern und Kriegsbeschädigten der Versuch gemacht werden sollte, mit Gewalt in das Abgeordnetenhaus einzudringen und die Sitzung zu sprengen. Daraufhin wurden sofort die erforderlichen Abwehrmaßnahmen eingeleitet. Eine scharfe Kontrolle setzte ein. Bis 2 Uhr war es jedoch noch zu keinerlei Zusammenstößen gekommen.

Deutsches Reich.

Fürsorge für die nächste Ernte.

In der Sitzung der preußischen Landesversammlung wurde der Antrag des Abgeordneten Friedberg angenommen, wonach für solche landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wofür die Zwangswirtschaft aufrecht erhalten wird, schon Preise für die nächste Ernte festgesetzt werden sollen in solcher Höhe, daß sie der Gefahr eines Rückganges der Erzeugung entgegenwirken und daß den Landwirten für den ausgedehnten Kartoffelbau hinreichende Saatkartoffeln belassen werden.

Admiral von Reuter freigelassen.

Wie „Globe" meldet, ist Admiral von Reuter freigelassen worden. Er befindet sich bereits auf dem Wege nach Deutschland.

Eine zweite Note an Holland.

Aus London wird gemeldet: Der britische drahtlose Dienst gibt bekannt, daß die Entente, nachdem Holland die Auslieferung des Kaisers verweigert hat, eine zweite Note an Holland richten wird, worin sie eine Garantie verlangt, daß der Kaiser in Holland bleibt.

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Aus Münster wird gemeldet: Die ersten Kriegsgefangenentransporte aus Frankreich für das unbesetzte deutsche Gebiet sind in Münster eingetroffen und von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt worden. Die Heimkehrer geben an, daß die Absendung der Kriegsgefangenen zurzeit in Frankreich nach Möglichkeit beschleunigt werde. Die deutschen Gefangenen seien in den letzten Wochen gut behandelt worden.

* * *

Auch in Offenburg (in Baden ist Donnerstag nacht über Straßburg der erste Gefangenentransport in Stärke von 1025 Mann eingetroffen. Er wurde nach dem Durchgangslager Rastatt weitergeleitet. Die Gefangenen kamen aus den zerstörten Gebieten in Frankreich. — In Bremerhaven ist der Dampfer „Melilla" eingetroffen. Er brachte 517 aus französischer Kriegsgefangenschaft Heimkehrende, darunter 18 Kranke aus den Lagern Royon u. Croiselle. Eine Militärkapelle spielte bei der Ankunft vaterländische Weisen, und Landrat Vieschen (Lehe) begrüßte die Leute, die sehr über schlechte Behandlung klagen.

Ausland.

Frankreich.

Millerand in den Fußtapfen Clemenceaus.

Der französische Ministerpräsident Millerand äußerte sich in einer Unterredung über die gegenwärtige Gesinnung Deutschlands: Ludendorff ist noch nicht tot, Hindenburg ebensowenig, und den Geist, den beide verkörpern schon gar nicht. Deutschland hat seinen Geist nicht verändert. Was sich sagen läßt, ist nur soviel, daß eine unmittelbare Gefahr für Frankreich nicht besteht.

England.

Loyd Georges Bekehrung?

Nach einem Londoner Telegramm der „Neuen Zürcher Ztg." erklärt die „Westminster Gazette", Lloyd George sei mit einer neuen Orientierung aus Paris zurückgekommen; er sei sich darüber im klaren, daß die Strafbestimmungen des Friedensvertrages unbeachtet bleiben müßten und sei überzeugt, daß Mitteleuropa dem freien Handel wieder geöffnet werden müsse. Er sehe ein, daß dies nur möglich sei, wenn der Kredit Deutschlands wieder hergestellt werde. Der erste Schritt werde vielleicht eine große Anleihe an Deutschland sein. Die „Westminster Gazette" meint, daß diese Neuorientierung auch Aenderungen an den Bestimmungen über die Wiedergutmachung nach sich ziehen könne.